

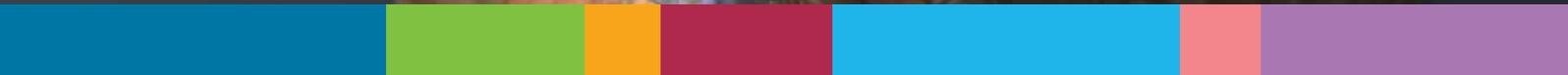
2023

INFO_3

—
Ideen verwirklichen, Bedarfe aufgreifen –
Geld für die Kinder- und Jugendarbeit

—
Projektförderung als wichtiges
Standbein der Kinder- und Jugendarbeit

—
Möglichkeiten schaffen durch
den Kinder- und Jugendförderplan
NRW und die Aktion Mensch





Projektförderung als wichtiges Standbein der Kinder- und Jugendarbeit

Die Finanzierung und Durchführung von Projekten ist in der Jugendarbeit oft mehr als „das Sahnehäubchen“. Es macht die tatsächliche Arbeit, das praktische Angebot für Kinder und Jugendliche oft erst möglich.

Projektförderung bietet eine finanzielle Unterstützung von spezifischen Vorhaben und Angeboten für Kinder und Jugendliche wie beispielsweise Workshops, Bildungsprojekte, Freizeiten, Veranstaltungen oder Kampagnen, die sich auf bestimmte Themen und Zielgruppen konzentrieren. Die Projektförderung wird in der Regel für einen festgelegten Zeitraum und einen spezifischen Zweck gewährt.

Ein Projekt ist ein zielgerichtetes, einmaliges Vorhaben mit geplanten und gesteuerten Tätigkeiten, um unter Berücksichtigung von Vorgaben wie Zeit, Ressourcen und Qualität ein Ziel zu erreichen.

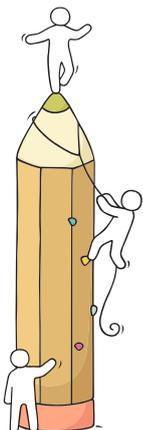
Ein Projekt durchzuführen bedeutet aber auch, neue Ideen auszuprobieren, auf aktuelle Bedürfnisse der jungen

Menschen oder Herausforderungen zu reagieren. Projektförderung fördert somit die Vielfalt in der Jugendarbeit und die Weiterentwicklung neuer Wege.

Für die Finanzierung von Projekten bietet sich dabei ein bunter Strauß an: Landesförderung, regionale und überregionale Stiftungen, Sparkassen, örtliche Spendenorganisationen – NRW ist gut aufgestellt. Über die zwei wichtigsten Förderer – das Land NRW über den Kinder- und Jugendförderplan und die Aktion Mensch – informieren wir in diesem PJW info konkreter.

Über eines sind wir uns einig: Ohne die vielfältigen Projekte der Initiativen im PJW für Kinder und Jugendliche wäre die Welt weniger bunt.

Die Jugendförderung des Landes NRW: der **Kinder- und Jugendförderplan**



„Kinder und Jugendliche bestimmen mit – Jungen Menschen mehr Perspektiven geben“ – so lautet der Titel des neuen Kinder- und Jugendförderplans NRW für den Zeitraum bis 2027.

Wie im Gesetz verankert (§ 9 Kinder- und Jugendfördergesetz NRW), legt jede neue Landesregierung für ihre Legislaturperiode einen KJFP vor. Die 4 Absätze des § 9 sind abgearbeitet:

- Das Ministerium erstellte den Entwurf.
- Die Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe wurden beteiligt (im Dezember 2022).
- Kinder und Jugendliche wurden beteiligt. (Nov./Dez. 2022).

- Der Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung wurde berücksichtigt (in diesem Fall der 11. Bericht, veröffentlicht März 2022).
- Der zuständige Landtagsausschuss Familie, Kinder und Jugend hat sich damit befasst (in 2 Sitzungen, im Dezember 2022 und Mai 2023).

Der KJFP weist die politischen Ziele, fachlichen Inhalte und Schwerpunktthemen aus. Nach der Veröffentlichung im Juli 2023 ging es an die Förderrichtlinien. Darin finden sich detailliert die Zuwendungsvoraussetzungen, Finanzierungsvorgaben, Bestimmungen aus der Landeshaushaltsordnung, die Formulare und Vordrucke für Antragstellung und Verwendungsnachweis.

Parallel wurde der Haushalt aufgestellt und in den politischen Gremien beraten.

Was steht nun drin im neuen KJFP? Was hat sich geändert?

Zugegeben – nicht viel. Was aber in diesem Fall nicht negativ ist. Der letzte KJFP hat die Kinder- und Jugendarbeit mit seinen Schwerpunkten und der Förderung sehr gut begleitet.

Neu formuliert finden sich die gleichen Förderbereiche wie bisher:

1. Starke Strukturen für Kinder und Jugendliche
2. Kinder- und Jugendbeteiligung verstärkt umsetzen
3. Kinder- und Jugendförderung zukunftssicher weiterentwickeln
4. Junge Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit sehen und fördern
5. Bildung zielgerichtet ermöglichen
6. Kinder und Jugendliche stärken und schützen

Im Förderbereich 1 finden wir neu das Thema, mit dem sich alle Träger und Einrichtungen auseinandersetzen müssen: „1.16 Kinderschutzkonzepte und strukturelle Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt“. Diese Mittel für landeszentrale Träger, und somit auch für das PJW, sollen dazu beitragen, den Kinderschutz in Angeboten der Jugendförderung zu stärken. Das PJW wird damit die Beratung, die Workshops, die Förderung seiner Mitgliedsorganisationen wie seit 2020 fortsetzen können. Für alle Positionen im FB 1 gilt, dass die Mittel auf Landesebene vergeben werden und somit dort keine Projektanträge gestellt werden können.



Im Förderbereich 5 ist das Thema „5.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ergänzt worden um die Schwerpunkte „Klima und Ökologie“, die in diesen wichtigen Zukunftsthemen das Wissen und das Engagement junger Menschen für Nachhaltigkeitsfragen, Klimapolitik und Ökologiethemen fördern soll.

Eine weitere Ergänzung ist die Förderposition „6.2 Gesundheit / Resilienz / Bewegungsförderung“. Verstärkt durch die Beschränkungen in der Corona-Pandemie ist deutlich geworden, dass auch Angebote der gezielten Gesundheits- und Bewegungsförderung ein wichtiges Thema in der Kinder- und Jugendarbeit sind, um junge Menschen zu unterstützen und zu stärken. Die Position ist breit aufgestellt, um einiges ausprobieren zu können. Dabei sollen sich Projekte nicht (nur) auf die Defizite der Jugendlichen beziehen.

Auch wenn die Mittelverteilung bei 80% Strukturförderung und 20% Projektförderung liegt, ist der KJFP eine gute Möglichkeit zur Förderung von Projekten. Er sorgt damit sowohl für interessante Angebote für Kinder und Jugendliche als auch für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit.

Wichtig:

Antragsfrist für Projekte in 2024 ist der 10. Januar 2024.

Weitere Informationen und die Online-Antragstellung sind im PJW-Extranet und bei den Landesjugendämtern zu finden.

■ Agnes Bredthauer

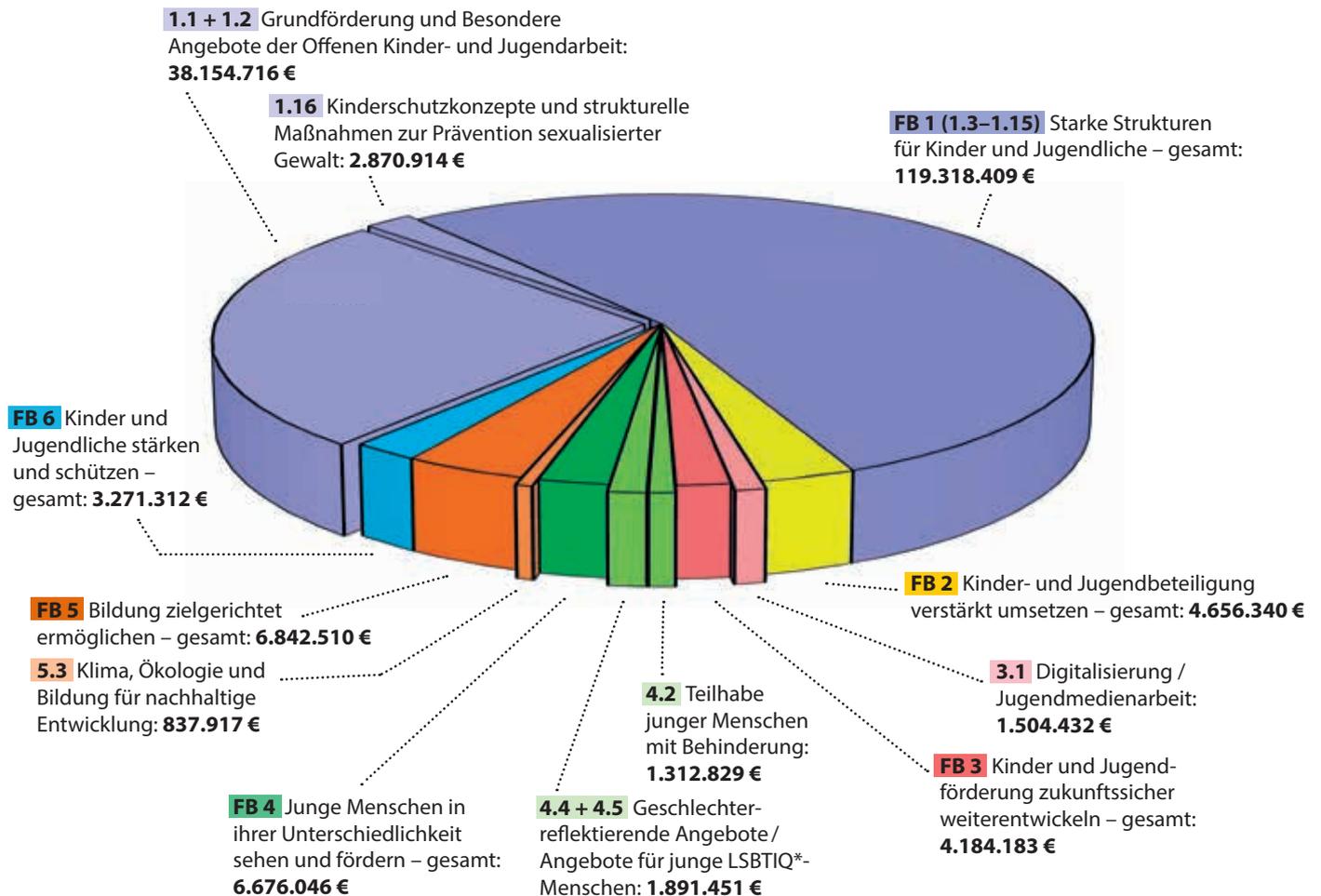


Infos zum KJFP und weiteren Fördermöglichkeiten für Projekte im Extranet:
 ➔ extranet.pjw-nrw.de

Kinder- und Jugendförderplan 2023–2027

Die Landesregierung hat den Haushaltsentwurf 2024 vorgelegt. Mit dieser Grafik zum KJFP wollen wir die Verteilung in den einzelnen Förderbereichen und ausgewählten Positionen auf einen Blick darstellen.

Das größte Stück ist gebunden im Förderbereich 1. Das restliche Viertel der unterschiedlichen Farben stellt den Bereich der Projektförderung dar: die bunte Vielfalt der Projekte in den Initiativen des PJW.



Entwurf Haushaltsplan 2024
gesamt: 144.948.800 €, Stand: August 2023

📺 [www.youtube.com/
@allemania8688/about](https://www.youtube.com/@allemania8688/about)



„ALLE!MANIA“ – ein interkulturelles Medienprojekt

Abgeleitet vom spanischen Wort „alemania“ für „Deutschland“ entstand das interkulturelle Medienprojekt für Jugendliche ab 12 Jahren. Das Projekt beschäftigt sich mit den Themen Diskriminierung und Rassismus und der Verknüpfung dieser Thematiken mit der Lebenswelt unserer Adressat*innen im Jugendzentrum.

Hauptbestandteile des Projektes sind die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und den daraus resultierenden Eindrücken und Standpunkten zum Thema Rassismus und Diskriminierung, thematische Diskussionsrunden mit anderen Teilnehmer*innen und die Erstellung von eigenen Video- und Bildbeiträgen für Social-Media.

Dabei zielt das Projekt sowohl auf die Reflektion des individuellen Umgangs mit Rassismus und Diskriminierung als auch auf die Eigen- und Fremdwahrnehmung. Die Social-Media-Plattform gilt dabei als das Sprachrohr für teilnehmende junge Menschen, die sich für diese Themen stark machen wollen.

Während des gesamten Projektprozesses steht die Diskussion um die Veröffentlichung der produzierten Inhalte im Raum, gerade wenn Teilnehmer*innen Hauptakteur*innen des Videos sind. Die grafische und inhaltliche Qualität der Produktionen ist deshalb enorm wichtig. Nach den Dreh- und Schnittagen wurde gemeinsam mit den Protagonist*innen und ihnen vertrauten Personen (Peers, Familie, ...) das Endprodukt angeschaut und die Inhalte und eine Veröffentlichung diskutiert.

„Irgendwie bin ich stolz auf das Video“, sagt C. über seinen Videobeitrag. Die Qualität der Produktionen zu gewährleis-

ten, wird einerseits durch das vorhandene Equipment der Einrichtung gewährleistet, kostet aber auch viel Zeit, da die Teilnehmer*innen ständig am Prozess beteiligt werden und etliches Rohmaterial gesichtet und gemeinsam ausgewertet wird. Somit ist allerdings sichergestellt, dass die Teilnehmer*innen auch im Schnitt ihre eigene Handschrift hinterlassen können und somit aktiv daran beteiligt werden, welches Material am Ende für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Insgesamt sind die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen durchweg positiv. Alle erhielten für ihren Mut und ihre Aussagen sehr viel Zuspruch aus ihrem sozialen Umfeld. Auch auf fachlicher Ebene erhielt das Projekt großen Zuspruch.

Junge Menschen sind stets mit den Thematiken Rassismus und Diskriminierung konfrontiert. In der Schule, auf der Straße, zuhause, aber auch im Internet. Junge Menschen werden Opfer oder Zeugen von Alltagsdiskriminierung und offensichtlichen Anfeindungen in jeglicher Art. „Man setzt sich nie so richtig mit dem eigenen Leben auseinander. Es war gut, alles Erlebte einfach mal zu erzählen und gemeinsam darüber zu diskutieren“, erzählt J. über das Projekt.

■ Enrico Baldassarri, Arbeitskreis Jugendzentrum Nord e.V.
www.jznord.de

Förderung der Kinder- und Jugendarbeit durch die Aktion Mensch

Die Aktion Mensch hat sich seit der Gründung 1964 zur größten privaten Förderorganisation in Deutschland entwickelt. Aus den Lotterierelösen werden monatlich bis zu 1000 Projekte gefördert. Seit 2003 ist der Bereich Kinder- und Jugendhilfe ein dauerhafter Förderschwerpunkt. Gemeint sind Projekte mit und für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Die vielen geförderten Angebote geben Aktion Mensch eine herausragende Stelle in der Förderlandschaft.

Die aktuelle Förderstruktur basiert auf fünf sogenannten Lebensbereichen:

- Arbeit
- Wohnen
- Bildung und Persönlichkeitsstärkung
- Freizeit
- Barrierefreiheit und Mobilität

Projekte mit Kindern und Jugendlichen werden in der Regel unter „Bildung und Persönlichkeitsstärkung -> Kinder und Jugendliche stärken“ beantragt.

Die „große“ Projektförderung

Die umfangreichste der Projektförderungen kann eine Laufzeit von bis zu 5 Jahren haben, mit einer Fördersumme bis 300.000 €, als 90%-Zuschuss. Zusätzlich können bis 50.000 € zur Herstellung von Barrierefreiheit beantragt werden, denn mitzudenken, dass Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen teilnehmen können, ist nach wie vor eine Herzensangelegenheit der Aktion Mensch.

Das Herzstück des Antrags ist die Vorhabenbeschreibung, in der sehr konkret bezogen auf die Zielgruppe vor Ort dargestellt wird, warum was wie durchgeführt werden soll. Natürlich – wie das bei Projekten so ist – sind keine Vorhaben gemeint, die es bereits gibt bzw. die evtl. seit mehreren

Jahren schon durchgeführt werden. Auch Projekte in Kindergarten oder Schule sind nicht möglich. Auf der Website von Aktion Mensch sind viele Beispiele für Projekte zu finden.

Auf dem Weg der (digitalen) Antragstellung begleiten wir. Als Mitglied im Wohlfahrtsverband wird der Antrag über den Paritätischen gestellt. Wir geben z.B. unsere Rückmeldung, was ggf. besser formuliert werden kann oder noch fehlt oder gar nicht geht. Zu berücksichtigen ist unbedingt ein längerer Vorlauf von mind. sechs Monaten, bis das Projekt bewilligt wird und beginnen kann.

Förderaktionen

Neben der „großen“ Projektförderung legt Aktion Mensch immer wieder kleinere Aktions-Förderangebote auf. Zurzeit sind das für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit:

- #1BarriereWeniger: bauliche, technische, digitale Barrieren abbauen (100%-Förderung bis 5.000 €)
- Protesttag 5. Mai: Protestaktionen für mehr Inklusion (100%-Förderung bis 5.000 €)
- Inklusion einfach machen: inklusive Angebote für Freizeit und Begegnung, Selbstbestimmung und Persönlichkeitsentwicklung (95%-Förderung bis 60.000 €, zusätzlich bis 10.000 € zur Herstellung von Barrierefreiheit)
- Digitale Teilhabe für alle: Förderung inklusiver Medienarbeit durch den Einsatz entsprechenden Personals Materialien und Geräten (100%-Förderung bis 15.000 €, zusätzlich bis 5.000 € zur Herstellung von Barrierefreiheit)
- Kunst und Kultur für alle: partizipative, inklusive Vorhaben im Bereich Kunst und Kultur (100%-Förderung bis 5.000 €, zusätzlich bis 5.000 € zur Herstellung von Barrierefreiheit).

Links, weitere Informationen und die Online-Antragstellung sind im PJW-Extranet und auf der Aktion Mensch-Website zu finden
 www.aktion-mensch.de

Persönlichkeitsstärkung, Teamfähigkeit und Medienkompetenz – das dreieinhalbjährige Projekt „film mit! Junge Filmschule“ fördert junge Menschen in ganz Remscheid

Film mit! Junge Filmschule

Jubelnd, applaudierend und voller Stolz verlassen Mi-Lotta, Teresa, Fabio, Christian, Noel, Luca und Ronja das Café achtsam in Remscheid. Während Noel sich die Reste des Theaterbluts aus dem Gesicht wischt, tragen Teresa und Fabio zwei Koffer voller Spielgeld, kaputter Handys und Kostüme nach draußen. Nachdem auch Kamera und Stativ eingepackt sind, ist es offiziell: der letzte Drehtag ist abgeschlossen. Zehn Monate Drehbuchschreiben, Schauspielübungen und Kameraarbeit spiegeln sich in ihren strahlenden Gesichtern wider. Zehn Monate, in denen aus einer Gruppe ein Team geworden ist, in denen die sechs Jugendlichen erfahren durften, wie die Ideen in ihren Köpfen nach und nach in einem Film Wirklichkeit werden.

Das Projekt ist im August 2022 im soziokulturellen Zentrum DIE WELLE gGmbH in Remscheid Lennep gestartet. An acht Standorten werden junge Menschen bei der Umsetzung ihrer Filmideen über ein Jahr lang von erfahrenen Expert*innen aus der Medienbranche begleitet. Ob Kurzfilm, Internetclip, Reportage oder Musikvideo – mit dem professionellen Equipment lässt sich alles umsetzen, wofür sich die jungen Menschen begeistern. Und das tun sie! Noch während der Dreharbeit am Mafia-Film produziert der Nächste schon den Song für das darauffolgende Musikvideo. Die Regisseurin probiert sich dieses Mal vor der Kamera aus und der Schauspieler wird zum Kameramann. So entdecken die Teilnehmenden ihre Talente und können sich ganz individuell in die Gruppe einbringen. Als Teil des Ganzen zum erfolgreichen Realisieren eines eigenen Films beizutragen, fördert nicht nur die Teamfähigkeit, sondern ebenso die Selbstwirksamkeit.



➔ www.film-mit.de
➔ [jungefilmschule auf instagram](#)

Denn das Erlernen der Kunst des Filmemachens ist nur ein Aspekt von Vielen. Indem junge Menschen abseits des Leistungsdrucks der Schule ihre eigene Kreativität ausleben und mit ihren Ideen, Gedanken und Talenten ernst genommen werden, wachsen Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Die jungen Filmschaffenden entwickeln sich so zu starken Persönlichkeiten.

Durch die Auseinandersetzung mit dem Film als Medium lernen die Filmschüler*innen außerdem, die audiovisuellen Medien in ihrem Alltag besser zu verstehen und Manipulationsmechanismen zu erkennen. Diese Medienkompetenz ist eine wichtige Orientierung für Heranwachsende, nicht nur im Umgang mit sozialen Medien.

Ermöglicht wird das Projekt durch die Förderung der Aktion Mensch. Durch die Finanzierung können die Kurse kostenlos angeboten werden, sodass alle Remscheider*innen zwischen 12 und 22 Jahren ganz unabhängig von finanziellen Ressourcen diese Chance wahrnehmen können. Noch bis Ende 2025 finden die regelmäßigen Filmworkshops an verschiedenen Orten statt. Dann gipfelt das Projekt in einem Abschlussfestival, bei dem die tollsten Filme auf großer Leinwand im Kino gezeigt werden. Bis dahin lassen sich viele der Produktionen auf der Projektwebsite oder bei Instagram anschauen.

■ Esther Lordieck, Tom Jantschik „film mit! Junge Filmschule“, DIE WELLE gGmbH, www.diewelle.net

➔ <https://theaterlabor.eu/portfolio-item/zwischenraeume>

Zwischenräume – Ein interkulturelles Abenteuer auf der Bühne

Das Theaterlabor Bielefeld schafft Brücken zwischen Kulturen

Wenn Vorhänge aufgehen und Scheinwerfer die Bühne erhellen, entsteht eine magische Welt, in der Geschichten lebendig werden. Das Theaterlabor Bielefeld hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Welt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zu öffnen. Mit ihren „Zwischenräume“-Projekten schaffte das Theaterlabor eine beeindruckende Plattform für interkulturelle Zusammenarbeit, kreative Entfaltung und ermöglichte eine künstlerische Auseinandersetzung mit Themen wie Herkunft, Heimat und Identität.

Das Herzstück waren die interkulturellen Theaterkurse, in denen jedes Jahr mehrere theaterpädagogische Projekte für unterschiedliche Altersgruppen angeboten wurden. Jede dieser Gruppen erarbeitete eine eigene Inszenierung und führte sie mindestens einmal vor Publikum auf. Das Besondere dabei war, dass die Teilnehmenden aus verschiedenen kulturellen Hintergründen stammen und gemeinsam an einem kreativen Projekt arbeiteten.

Das Projekt beinhaltete auch das Besuchsformat „Gastgeschenke“. Hier besuchten Kinder und Jugendliche andere kulturelle oder religiöse Gruppen und tauchten in deren Lebenswelten ein. Sie bereiteten dabei ein „Gastgeschenk“ vor, das ihre eigene kulturelle Praxis repräsentiert und beim Besuch vorgeführt wurde. Dies fördert nicht nur den interkulturellen Austausch, sondern ermöglicht auch den Aufbau von Brücken zwischen verschiedenen Gemeinschaften.

Ein weiterer Höhepunkt war die Abschlussinszenierung, bei der alle Teilnehmenden gemeinsam unter der Leitung der pädagogischen Fachkräfte eine Theaterproduktion auf die Beine stellten. Diese Inszenierung bildete den Höhepunkt des Projekts und wurde mehrmals öffentlich aufgeführt.



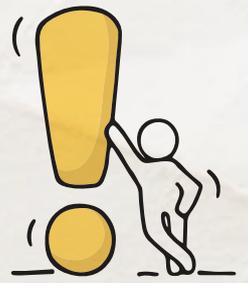
Die Ergebnisse von „Zwischenräume“ sind beeindruckend. Über 90 aktive Teilnehmende konnten in die verschiedenen Module integriert werden. Mehr als 660 Zuschauer erlebten insgesamt 13 Theateraufführungen, die die kulturelle Vielfalt und die kreativen Talente der jungen Künstler:innen widerspiegeln. Darüber hinaus wurden durch die Besuchsformate über 50 Menschen aus unterschiedlichen Gemeinschaften in das Projekt einbezogen.

Der Erfolg beruhte nicht nur auf dem Engagement des Theaterlabors, sondern auch auf der Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern wie religiösen Gemeinden, Vereinen und Bildungseinrichtungen. Diese Partnerschaften ermöglichten einen breiteren kulturellen Austausch und förderten das Verständnis zwischen den unterschiedlichen Gruppen.

Junge Menschen aus verschiedenen Hintergründen fanden dabei nicht nur einen Raum, um ihre kreativen Talente zu entfalten, sondern auch die Möglichkeit, miteinander in Dialog zu treten und Brücken zwischen ihren Kulturen zu schlagen. Vielfalt wurde hier als Stärke genutzt, um kulturelle Unterschiede zu überwinden.

■ Christian Müller (in Zusammenarbeit mit ChatGPT),
Theaterlabor e.V., <https://theaterlabor.eu>

10 Tipps für die Praxis, wie es mit dem Projektantrag garantiert **NICHT** klappt



1. Keine Inhalte der Förderung und keine Förderbedingungen lesen!

Das ist unnötig! Schließlich freuen sich alle, tolle Arbeit fördern zu dürfen! Bei einem Förderprogramm für Kinder- und Jugendarbeit reicht es doch, wenn mal ein Jugendlicher vorbeischaut. Schließlich sind Angebote für Kinder unter 6 Jahren, für Eltern oder auch Beratungsstellen sehr wichtige Dinge!



2. Möglichst ausführlich die eigene Organisation beschreiben!

Das gilt insbesondere für Anträge im PJW NRW, wo die Organisation bestimmt niemandem bekannt ist. Schließlich sollen die Fördergeber*innen ja wissen, wen sie fördern sollen.

3. Lange und ausführlich die Situation der Zielgruppe und damit den Bedarf im Land beschreiben!

Am besten zitiert man dabei aus gängigen, bundesweiten Studien. Es könnte ja sein, dass die Fördergeber*innen sie nicht kennen! Schließlich hat man ja mit dem Schreiben eines Projektantrags auch einen Bildungsauftrag.

4. Widersprüche einbauen!

Man könnte z.B. ausführlich darlegen, wie kompliziert und benachteiligt die Zielgruppe ist. Das ist eine gute Grundlage dafür, dass alle einsehen, wie nachhaltig ein Workshop ihr Leben verändern kann.



5. Form und Vorgaben ignorieren!

Formblätter, Zeichenbegrenzungen, Fragen nach Projektinhalten, digital oder analog, alles überflüssige Vorgaben. Am besten in die Formblätter nur den Verweis auf die Anlagen aufnehmen, in denen man dann auf vielen Seiten endlich die wichtige geplante Arbeit in der eigenen Gliederung darstellen kann. Der Vorteil: Die Anlage lässt sich auch noch für weitere Anträge nutzen, falls es mal nicht klappt.

6. Möglichst unkonkret formulieren!

Das, worum es gehen soll, sollte in Andeutungen, möglichst langen und komplizierten Sätzen und vielen Umschreibungen versteckt werden, am besten in möglichst wissenschaftlich klingender Sprache. Das macht Eindruck!

7. Rechtschreibung und Zeichensetzung kreativ handhaben!

Richtige Rechtschreibung und Zeichensetzung führen nur dazu, dass der Inhalt von Sätzen strukturiert verstanden werden kann. Dies führt nur zur Vernachlässigung der Fantasie der Fördergeber*innen. Das abschließende Gegenlesen eines Antrags ist sowieso nur Zeitverschwendung.

8. Fördersätze, Förderhöchstgrenzen nur als Vorschläge betrachten!

Schließlich kostet gute Arbeit Geld! Die haben doch alle keine Ahnung von der Praxis!

9. Termine ignorieren!

Eine Woche nach Antragsschluss sollte immer noch pünktlich genug sein. Bis alle Anträge gelesen sind, dauert es sowieso. Außerdem bleibt der eigene dann als letzter besser im Gedächtnis.



10. Eine gute Möglichkeit, zukünftige Bewilligungen zu verhindern:

Verwendungsnachweise erst nach mehrmaliger Aufforderung und in einem Zustand abzugeben, der den Bearbeitenden möglichst viel Arbeit macht. Die Tipps von oben helfen auch hier.



■ Simon Schäfer, Heike Voggenthaler



Auf dem Weg zur Strukturförderung – kann Künstliche Intelligenz helfen?

In wenigen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit gibt es so viele Träger wie in der Kinder- und Jugendarbeit, die ihre Arbeit rein durch Projekte finanzieren. Eine der meistgestellten Fragen an uns als Fachreferent*innen der Jugend- und Kulturarbeit lautet: „Wie kommen wir an eine Strukturförderung?“. Wir haben uns über das Thema mit ChatGPT unterhalten. Da die KI manchmal etwas ausschweifend in ihren Antworten ist, haben wir die Antworten etwas gekürzt.

In lokalen Jugendämtern fehlen oft die Mittel für all die Vielfalt der Angebote, die die Jugendarbeit vor Ort bereitstellt. Deswegen nehmen Akteure die Projektförderung oft als Grundlage, um überhaupt Angebote bereitstellen zu können. Dies stellt sie vor große Herausforderungen, denn ohne feste Struktur fehlt auch die Basis für kontinuierliches Arbeiten. Es gibt keinen Automatismus, der einem Träger der Kinder- und Jugendarbeit diese Strukturförderung beschert und oft gehen nach vielen erfolglosen Versuchen und Gesprächen mit den Verantwortlichen in der Kommune die Ideen aus. Projektförderung ist dann das Mittel der Wahl, das bleibt. ChatGPT liefert jedoch gute Argumente für die Strukturförderung:

ChatGPT: Strukturförderung in der Jugendarbeit ist wichtig aus mehreren Gründen:

- **Kontinuität und Nachhaltigkeit:** Eine Strukturförderung ermöglicht es, langfristige Programme und Angebote bereitzustellen. Sie ermöglicht es, qualifiziertes Personal einzustellen, Räumlichkeiten zu unterhalten, Materialien anzuschaffen und andere notwendige Ressourcen bereitzustellen. Dadurch wird eine nachhaltige Jugendarbeit gewährleistet, die über einen längeren Zeitraum hinweg bestehen kann.
- **Zugang für alle Jugendlichen:** Strukturförderung ermöglicht es, Angebote unabhängig von der finanziellen Situation zugänglich zu machen. Organisationen können beispielsweise niedrigschwellige Angebote bereitstellen, die jungen Menschen unabhängig von

ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft offenstehen. Die Strukturförderung trägt somit zur Chancengleichheit bei und unterstützt die soziale Integration von Jugendlichen.

- **Kompetenzentwicklung:** Durch Strukturförderung können Organisationen in ihre eigene Infrastruktur, ihre Mitarbeitenden und die Qualifizierung von Fachkräften investieren. Dies ermöglicht es den Mitarbeitenden, sich weiterzubilden, ihre Fähigkeiten zu erweitern und qualitativ hochwertige Jugendarbeit zu leisten. Die Strukturförderung trägt zur Professionalisierung bei und fördert die Entwicklung von Expertise und Know-how.
- **Vernetzung und Kooperation:** Strukturförderung unterstützt den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Jugendorganisationen, Einrichtungen und anderen Akteuren. Durch die finanzielle Stabilität können Organisationen Netzwerke aufbauen, gemeinsame Projekte initiieren und voneinander lernen. Dies fördert die Qualität der Jugendarbeit insgesamt und ermöglicht ein breites Spektrum an Angeboten und Unterstützung.

Insgesamt trägt die Strukturförderung also dazu bei, eine starke und vielfältige Jugendarbeit aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Sie schafft die notwendigen Rahmenbedingungen für die Arbeit der Träger genauso wie für Jugendliche, um sich zu entfalten, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, soziale Kontakte zu knüpfen und aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben.



Bei der Frage, wie diese Strukturförderung erreicht werden kann, merkt man, dass das Wissen von ChatGPT über örtliche Jugendhilfeplanung begrenzt ist. Die Tipps sind eher allgemeiner Natur:

ChatGPT: Um eine Strukturförderung für Ihre Angebote der Jugendarbeit zu erhalten, gibt es einige Schritte, die Sie unternehmen können:

- Recherchieren Sie Förderprogramme und -möglichkeiten. Überprüfen Sie die Websites von Förderinstitutionen, Jugendministerien, kommunalen Jugendämtern und Stiftungen, um herauszufinden, welche Förderprogramme zur Verfügung stehen.
- Legen Sie Ihre Ziele, Zielgruppen und geplanten Aktivitäten klar fest. Überlegen Sie, welche Bereiche der Jugendarbeit Sie stärken oder entwickeln möchten, und wie Sie zur Förderung von Bildung, Teilhabe oder sozialer Integration von jungen Menschen beitragen können.
- Kontaktieren Sie Förderinstitutionen: Nehmen Sie Kontakt zu den zuständigen Förderinstitutionen auf und informieren Sie sich über die genauen Förderrichtlinien, Antragsverfahren und Fristen.
- Erstellen Sie einen Förderantrag: Beschreiben Sie deutlich Ihre Ziele, geplanten Aktivitäten, erwarteten Ergebnisse und die geplante Verwendung der Fördermittel. Legen Sie auch dar, wie Ihr Vorhaben langfristig angelegt ist und wie es zur Nachhaltigkeit der Jugendarbeit beitragen wird.
- Budgetplanung: Erstellen Sie einen detaillierten Budgetplan. Zeigen Sie transparent auf, wie die Fördermittel verwendet werden sollen und ob gegebenenfalls

Eigenmittel oder andere Finanzierungsquellen vorhanden sind.

- Es ist zu beachten, dass die Bewerbung um Strukturförderung ein wettbewerbsorientierter Prozess sein kann, da die Nachfrage nach Fördermitteln in der Jugendarbeit oft hoch ist. Es kann daher hilfreich sein, frühzeitig mit der Planung zu beginnen, Partnerschaften zu knüpfen und gegebenenfalls Unterstützung durch Fachkräfte oder Organisationen einzuholen, die Erfahrung mit Förderanträgen haben.

Erster Ansprechpartner für eine Strukturförderung in der Jugendarbeit ist immer das örtlich zuständige Jugendamt. Nach dem Subsidiaritätsprinzip ist es für die Förderung lokaler Angebote zuständig. Außerdem ist es hilfreich, als Mitglied in einen solchen Prozess immer die Fachreferent*innen des PJW NRW und die örtliche Kreisgruppe des Paritätischen NRW miteinzubeziehen. Sie beraten bzw. kennen die fachlichen und örtlichen Gegebenheiten und sind so starke Partner*innen auf dem Weg zur Strukturförderung.

■ *Heike Voggenthaler in Zusammenarbeit mit ChatGPT*

Für Mitglieder, die sich für den Weg zur Strukturförderung durch die Jugendhilfeplanung interessieren, stellen wir im Downloadbereich des Extranet die Unterlagen einer Fortbildung, die wir am 19. April 2023 gemeinsam mit dem LVR durchgeführt haben, zur Verfügung.

Arbeitshilfe „Future for youth!“ zur Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit

Klimawandel und Nachhaltigkeit sind wichtige Themen der heutigen Zeit. Sie sind in Alltag und Medien sehr präsent. Auch Kinder und Jugendliche beschäftigen sich sehr stark mit diesen Begriffen und deren Auswirkungen auf ihr Leben. Als Thema der Jugend sollte es folglich einen Platz in der Jugendarbeit einnehmen, da dort die Lebenswelten der Kinder und

Jugendlichen im Mittelpunkt stehen. Unsere neue PJW-Arbeitshilfe stellt die ersten Schritte in eine nachhaltigere Jugendarbeit vor und soll insbesondere Fachkräften den Einstieg ins Thema erleichtern. Möglichkeiten zur Umsetzung bietet übrigens die neue Förderposition im KJFP NRW.

➔ [Download auf unserer Website](#)



KURZMELDUNGEN

Abschluss der 2. Podcaststaffel #gutgegenFremdeln

Mit der Abschlussfolge, bei der geflüchtete Jugendliche und Fachkräfte mit den jugendpolitischen Sprecher*innen der NRW-Regierungsparteien ins Gespräch gehen, ist Staffel 2 komplett online.

➔ gut-gegen-fremdeln.podigee.io



Initiative braucht Raum – Der Talk!

Unser Jubiläumstalk „Initiative braucht Raum – Der Talk“ geht von Oktober bis Dezember in die letzten Runden, mit den Themen Inklusion, Mädchen*arbeit und rassistische Realitäten in der Jugendarbeit. Anmeldung und mehr Informationen auf unserer Website.

➔ www.pjw-nrw.de/bildung/fortbildungen

IMPRESSUM

Paritätisches Jugendwerk NRW,
Arbeitsgemeinschaft im
Paritätischen Wohlfahrtsverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Loher Straße 7
42283 Wuppertal

Tel.: 0202/28 22–250
pjw@paritaet-nrw.org
www.pjw-nrw.de

Redaktion:

Agnes Bredthauer, Ahmet Edis,
Ute Fischer, Katharina Henrichs,
Desirée Holz, Marina Ramin,
Heike Voggenthaler

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel
müssen nicht unbedingt mit der Meinung
des Herausgebers übereinstimmen.

Redaktionsschluss für das info 01.2024:
12. Januar 2024; Thema: PJW-Initiativen-
Preis „Macher*innen – featured by
Jugendarbeit!“

Fotos:

Titelbild: Anne Nygard/Unsplash; S. 2/3/4 Josh
Appel/Unsplash, Niek Verlaan/Pixabay, Icons:
sapunktele/AdobeStock; S. 5 Arbeitskreis
Jugendzentrum Nord e.V.; S. 6 Nick Morrison/
Unsplash; S. 7 Tom Jantschik; S. 8 Theaterlabor
e.V.; S. 9 Aritha/Pixabay, Icons: sapunktele/
AdobeStock, S. J Objio/Unsplash; S. 10/11 Andy
Kelly/Unsplash – Herzlichen Dank!

Konzeption und Gestaltung:
blickpunkt x, Köln

Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH; Druck klimaneutral
auf 100 % Recycling-Papier mit Bio-Farben

Dieses info
finden Sie als
PDF auf unserer
Website unter
Service –
Publikationen.

